



ÜBERLEBEN IN DER GRÜNEN HÖLLE

Der ehemalige US-Flottenstützpunkt Subic auf den Philippinen wurde umgewandelt in eine Industrie- und Freihandelszone. Geblieben ist das legendäre Dschungel-Trainingslager J.E.S.T., in dem sich heute westliche Waldläufer und philippinische Soldaten freiwillig drillen lassen.





Der Ausbilder klopft mit seinem Holzknüppel vorsichtig auf das dichte Buschwerk, während der kleine Trupp sich entlang des lehmigen Dschungelpfads vorarbeitet. Schlangen sind hier weit verbreitet, wie die vielen schmalen Erdlöcher bezeugen. Gefahr droht auch durch scharfe Dornen, Kontaktgifte aus milchigen Pflanzensäften oder kleine Krabbeltiere wie Vogelspinne und Skorpion.

Wir sind unterwegs im Regenwald von Subic Bay auf der Insel Luzon, wo ein zäher Instruktor des J.E.S.T.-Camps die wichtigsten Überlebentechniken im Dschungel lehrt: Feuermachen, Lagerbau, Pflanzenkunde, Nahrungsbeschaffung, Sicherheit im Regenwald. Das „Jungle Environment Survival Training Camp“ zählt zu den ältesten Militär-Ausbildungslagern auf den Philippinen: Schon während des Vietnamkriegs wurden hier US-Marines von Ausbildern des Volkes der Aeta auf den Dschungelkrieg in Indochina vorbereitet. Heute trainiert hier auch die philippinische Armee, wie die zahlreichen Mannschaftsbusse im Camp zeigen. Es ist militärisch notwendig, sich in

den entlegenen Außenposten auch gegen die wuchernde tropische Vegetation zu behaupten.

Neugierig folgt unser kleiner Trupp auf dem schlüpfrigen Dschungelpfad dem Ausbilder. Die Wanderung führt durch dichten Regenwald, in dem Instruktor Sergio alsbald seine Trickkiste öffnet: Lässig zeigt er, wie man mit der Bola – die philippinische Machete – aus grünem Bambus Trinkbecher und Reiskocher schnitzt. Mit geübten Handgriffen entstehen in wenigen Minuten praktische Kochutensilien in der Wildnis. Es ist diese Leichtigkeit, die beeindruckt: Das Werkzeug scheint wie von selbst durch die Bambusrohre zu schneiden.

Trinkwasser? Wird auch aus grünem Bambus gewonnen. Feuer? Wir werden respektvoll Zeuge, wie die trockenen Späne

Statt amerikanischer Soldaten lassen sich heute westliche Outdoor-Fans im Dschungel-Survival ausbilden

– Zunder von braunen Bambusstämmen – durch Reibungshitze in Flammen aufgehen. Kurz darauf kocht schon der Reis in einem provisorischen Bambustopf. Selbst Shampoo für die Haarwäsche gewinnt der zähe Aeta-Ausbilder aus diesen vielseitigen Pflanzen, die im Regenwald so weit verbreitet sind. Zu dritt geht es dann weiter den Hang hinauf, vorbei an gewaltigen Baumwurzeln und dichtem Buschwerk, wo wir das eben Gelernte im Camp umsetzen sollen – Übung macht den Meister.

„Camp Craft“ nennt sich das siebenstündige Kompakt-Programm, an dem wir teilnehmen. Nachfrage wachsend. Andere Programme nennen sich „Hunter Gatherer“ oder „Survival Bootcamp“, dauern bis zu 72 Stunden, versprechen extreme Bedingungen und belohnen die Strapazen mit einer richtigen Survival-Zertifizierung. Zur Finanzierung des Training-Camps hat man nach Abzug der US-Armee die globale Out-



Überall verfügbar: Wasser kann man aus Pflanzen gewinnen, die das kostbare Nass speichern.



Meister der Machete: Mit wenigen Schlägen und Schnitten entstehen aus Bambus praktische Hilfsmittel fürs Überleben.

door-Szene und zivilisationsmüde Westler entdeckt, die hier ihre Sinne schärfen wollen.

Auf einer Waldlichtung steht eine einfache Bambushütte, zusammengebaut ganz ohne Hammer und Nägel – ausschließlich Lianen dienen hier der Befestigung. Mit der Bola wurden die Bambusstangen auf die richtige Länge gestutzt und angepasst, dazu dienen Bananenblätter als Schutzdach. Das indigene Volk der Aeta gilt als Meister des Errichtens von provisorischen Unterkünften mit einfachsten Mitteln, ebenso von Flecht- und Webarbeiten. Viele Angehörige dieser

Volksgruppe leben immer noch als Nomaden und siedeln in abgelegenen Dörfern auf unwegsamen Hochplateaus und Berglichkeiten.

Für uns Vertreter der Wohlstandsgesellschaft ist der Besuch in höchstem Maße lehrreich, da das Prinzip des Überflusses hier vollkommen unbekannt ist. Die friedliche, naturgebundene Kultur der Ureinwohner des philippinischen Archipels haben sich die Aeta trotz wirtschaftlichem Druck seit Tausenden von Jahren bewahren können. Die Sinne der Menschen sind entsprechend

hoch entwickelt: Pflanzen- oder Schlangenarten können viele der Ureinwohner allein durch deren Geruch bestimmen.

Fallenstellen und Jagen sind nur einige der vielen Möglichkeiten, um im Urwald an Nahrung zu gelangen. Wir lernen: Es gibt Hunderte von wildwachsenden Pflanzen auf den Philippinen, die als Mahlzeit in Frage kommen. Da gibt es Schlinggewächse mit Stengeln und Blättern, die sich hervorragend in Öl braten lassen. Guaven sind landesweit verbreitet und gedeihen auch im Regenwald. Es gibt Kriechgewächse mit purpurnen

WEITERE AKTIVITÄTEN

Der ehemalige Flottenstützpunkt United States Subic Naval wird seit dem Rückzug der US-Streitkräfte kommerziell genutzt. Rund um die heutige Industrie- und Freihandelszone Subic Bay Freeport Zone (SBFZ) wurden Vergnügungs- und Wildparks eingerichtet, die viele einheimische Touristen anziehen. Der Tree Top Adventure Park bietet zum Beispiel Outdoor-Aktivitäten wie Canopy- oder Trekking-Touren (www.treetopadventureph.com). Robinson-Freunde und Angler finden auf der traumhaft schönen Insel Potipot Island nahe Masinloc ihr Paradies, zu dem man aber ein kleines Zelt mitbringen sollte. Die Subic Bay ist auch Ausgangspunkt für Ausflüge an die Südostflanke des Vulkans Mount Pinatubo, wo der gleichnamige Kratersee erkundet werden kann.

Markierte Trails sollten unter keinen Umständen verlassen werden. Gebietsweise muss man mit Blutegeln, Krabbeltieren oder auch Schlangen rechnen. Zur Grundausrüstung gehört festes Schuhwerk, ein Fernglas für Wildbeobachtung, Sonnenschutz, ausreichend Wasser und Reserveproviant. Ein Mobiltelefon mit einheimischer SIM-Karte kann im Falle von Verletzungen hilfreich sein – auf den schlüpfrigen Pfaden kann man rasch ausrutschen und sich eine schmerzhaft Bänderdehnung oder Verstauchung zuziehen. Naturfreunden sei die Haribon Foundation empfohlen, eine Vereinigung von philippinischen Naturschützern. Hier kann man sich ornithologischen Expeditionen anschließen, von einheimischen Experten lernen oder an Outdoor-Trainingscamps teilnehmen.



Relikte aus anderen Zeiten: Im Dschungel stößt man auf Überbleibsel des US-Militärstützpunkts.



Keine Männerdomäne: Zu den Kurs-Teilnehmern zählen auch junge Frauen aus dem In- und Ausland.



Aufgewachsen in und mit der Natur: Trainer Sergio gehört dem indigenen Volk der Aeta an.

INFO J.E.S.T.-CAMP

Das Jungle Environment Survival Training Camp liegt im ehemaligen Militärgebiet an der Subic Bay und bietet verschiedene Kurse in englischer Sprache zu extrem günstigen Preisen an:

CAMP CRAFT

Tageskurs von 8.00 bis 15.00 Uhr, 450 Peso (ca. EUR 7,50) pro Person, Basic-Trekking mit Lernmodulen wie Sicherheit im Dschungel, Feuermachen, Schnitzen von Küchenutensilien, Kochen in Bambusstämmen, Pflanzenkunde, Wetterschutz.

HUNTER GATHERER

24-Stunden-Dschungelkurs mit leichter Ausrüstung, 650 Peso (ca. EUR 11,-) pro Person, anspruchsvoller Kurs mit Lernmodulen wie Übernachtung im Dschungel, Nature-Based-Teaching, Nachtwandern, Fallenstellen und Jagd.

SURVIVAL BOOTCAMP

Dreitägiger Kurs, 1.099 Peso (ca. EUR 19,-) pro Person, Premium-Dschungelausbildung mit Zertifizierung. Individuelle Kurse, Kinderkurse oder Teambuilding auf Anfrage.

Infos: www.jestcamp.com

Blüten, aus denen ein schmackhafter und vitaminhaltiger Salat gewonnen werden kann. Grüner Bambus und Lianen können viel Wasser enthalten, ebenso feuchte Urwaldmoose, die sich bei Bedarf leicht auspressen lassen.

Neugierig erkundet die Zunge diese kulinarischen Spezialitäten. Doch Vorsicht: Einige Pflanzen enthalten hochgiftige Verbindungen in ihren Blättern oder unreifen Früchten. Frischgebackene Waldläufer sollten sich daher bei erfahrenen Einheimischen erkundigen, welche Naturkost unbedenklich zu verzehren ist. Auch Medizin wird hier aus dem Regenwald gewonnen: Das Volk der Aeta ist auf den Philippinen bekannt für seine reichen Kenntnisse in der Pflanzenheilkunde. Mit Heilkräutern und Gebeten werden noch heute seltene Krankheiten behandelt.

Der Regenwald bietet Nahrung im Überfluss und auch Medizin, wenn man sie braucht – man muss sich nur mit den Pflanzen auskennen

Zurück im Camp können wir in einem speziellen Restaurant für Jungle-Food die Speisekarte des Regenwalds testen. Es gibt frischen Salat aus einer essbaren Farnart mit Limonensaft, dazu die gekochten Wurzelknollen der Taro-Pflanze und das voll ausgereifte Fruchtfleisch einiger Guaven, das hier als vitaminhaltiges Dessert serviert wird. Es ist beeindruckend, was der Dschungel für Geheimnisse offenbaren kann, wenn man sich nur am richtigen Ort befindet.

Text & Fotos: Ralf Falbe



Tierkunde im Camp: Der Urwald ist mit Flughunden und zahlreichen Käferarten gesegnet.

REISE-INFOS

WANN REISEN?

Ideale Reisezeit für Outdoor-Freunde ist von Dezember bis Mai, danach wird es deutlich heißer, und ab Juni ist auch mit Regenfällen zu rechnen. Tropische Tiefs und Taifun-Windstärken können Landrutsche auslösen und harmlose Bäche in stürzende Wildwasser verwandeln. Der Hauptmonat für Taifune ist der September. Ab November baut sich dann wieder der Nordostmonsun auf – ein Hochdruckgebiet, das die gesamten Philippinen beeinflusst.

WAS KOSTET ES?

Das Preisniveau in den ländlichen Gebieten von Luzon ist weitaus niedriger als auf den touristisch relevanten Inseln wie Boracay, Bohol oder Palawan. Einfache Unterkünfte (ohne Klimaanlage) findet man ab umgerechnet zehn Euro, Tellergerichte im Restaurant ab drei Euro. Die besten Kurse zum Geldtauschen gibt es gleich bei der Ankunft am Flughafen von Manila. Wechselkurs: 1 Euro = 60 Peso (Stand: November 2018).

WIE HINKOMMEN?

Preiswerte Flüge von Europa nach Manila bieten zum Beispiel KLM oder Southern China Airlines. Impfungen sind nicht vorgeschrieben, bei der Einreise gibt es am Flughafen ein kostenloses Touristenvisum für 30 Tage Aufenthalt. Die Anreise von Manila mit dem Bus nach Olangapo dauert etwa vier Stunden, stündliche Abfahrt. Dort geht es vom Busbahnhof mit dem Tricycle weiter nach Barrio Barretto, etwa 20 Minuten Fahrzeit. Viele Tricycle-Fahrer erhalten von den Resorts 200 Peso Kopfgeld für neue Hotelgäste, also sollte die Tour nicht mehr als 150 Peso kosten. Die Taxifahrt zum J.E.S.T.-Camp kostet von Olangapo aus etwa 600 Peso (zehn Euro). Die preiswerteren Tricycles haben im Freihafengebiet – dazu zählt auch das Camp – keinen Zugang.

WO WOHNEN?

Hier sind unsere Tipps für preiswerte Unterkünfte:

Manila:

Santo's Pension House, 1540 A. Mabini Street, Ermita, Manila, Tel. +63-632-5234896, santospension@gmail.com. Beste Budget-Option mit sauberen Zimmern (Gemeinschaftsbad) ab 700 Peso (ca. EUR 11,50). Mit Klimaanlage und eigenem Bad etwas teurer.

Mabini Pension House, 1337 A. Mabini Street, Ermita, Manila, Tel. +63-632-5233930, reservations@mabinipension.com. Saubere Zimmer (Gemeinschaftsbad) ab 780 Peso (ca. EUR 13,-), mit Klimaanlage und eigenem Bad etwas teurer. WiFi, Frühstück und nettes Management. Nebenan kann man zu guten Kursen beim Money Changer Geld wechseln.

Barrio Barretto:

Johan's Adventure Dive Center, Baloy Long Beach, Barrio Barretto, www.subicdive.com, schlichte Zimmer mit Bad, ohne Klima, ab 700 Peso (ca. EUR 11,50).

Harley's Pub & Hotel, Baloy Long Beach, Barrio Barretto, www.harleypub.com, schöne Anlage beim Schweden Mickey, Zimmer mit Klima und Bad ab 1.200 Peso (ca. EUR 20,-). Am Wochenende viele Besucher aus der Metropolregion Manila, besser vorher reservieren.

WEITERE INFOS:

Philippine Department of Tourism, Frankfurt am Main, Tel. 069-20893, info@diephilippinen.de, www.diephilippinen.de

Informationen über die Philippinen findet man auch in zahlreichen Blogs und Foren wie www.reisejournal.me, www.philippinenforum.net oder www.philippine-travel.com.

12
Juli
.....
14
Juli



ADVENTURE SOUTHSIDE 2019

Eigeltingen/Bodensee

4X4 OVERLAND & SURVIVAL MESSE

44.000 m² Messe

45.000 m² Camp Area

30 Vorträge & Workshops

Offroad-Live Action

Bushcraft & Survival Camp

Outdoor Action für Kids

Blogger Camp

Music on Stage & Blues Jam

Workshop-Anbieter
Jetzt bewerben!



Medienpartner:



www.adventure-southside.com